Blick auf die Fachkräfte

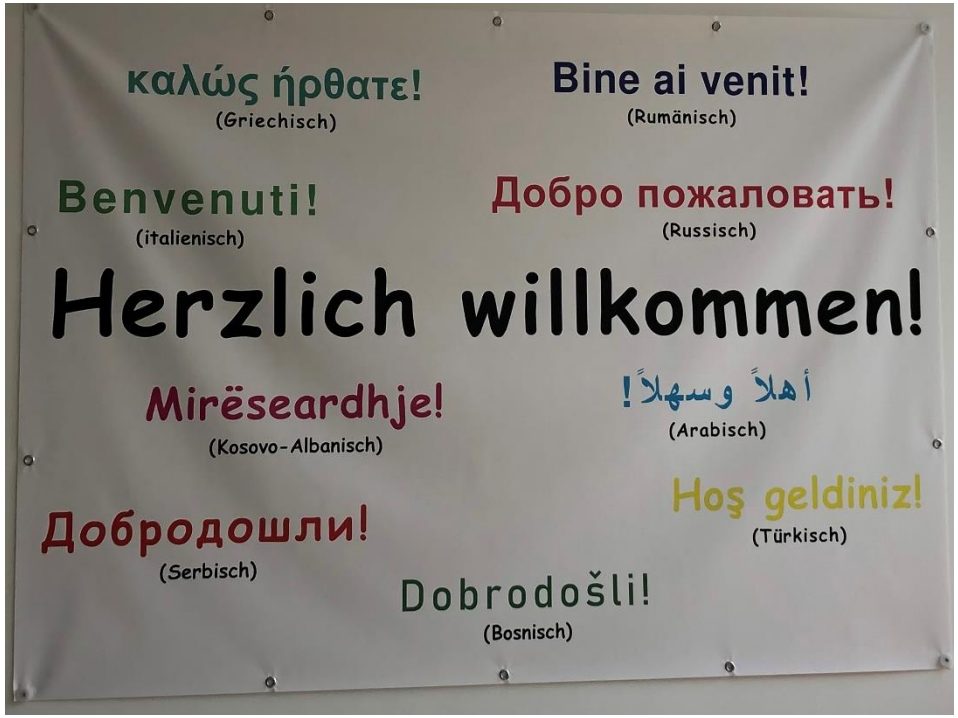
WIFF- Bundeskongress 15./16.11.202

Ganztagesangebote für Grundschulkinder. Zwischen Qualitätsanspruch und Ausbaubedarf

Ulrike Glöckner, impulse Akademie, Freiburg

Agenda

- Wer arbeitet im Ganztag?
- Wie erfolgen Qualifizierungen?
- Welche Kompetenzen benötigen die Akteur:inenn im Ganztag?



Wer arbeitet im Ganztag?

1. Das Format ist ausschlaggebend.
2. Das Bundesland ist ausschlaggebend.
3. Die Rahmenbedingungen sind unterschiedlich.
4. Das Selbstverständnis der Akteur:innen ist maßgebend.

Mein Team…

- Wer arbeitet in Ihrem Team?
- Wie werden die Akteur:innen bezeichnet?
- Welcher Rahmen für die Arbeit steht zur Verfügung?

Wer qualifiziert wie?

- Jedes Bundesland qualifiziert unterschiedlich.
- Von 600 Stunden bis hin zu 2 Tagen.
- Abschlüsse: Zertifikate zur Pädagogischen Fachkraft für die Grundschulbetreuung oder Fachpädagog:in oder Zertifikat „offener Ganztag“ usw.
- …

Anbieter	Titel	Bundesland	Dauer	Zielgruppe	Abschluss
impulse Akademie Freiburg	Die impulse Akademie qualifiziert Mitarbeitende der Schulkindbetreuung	Baden-Württemberg	max. 40 Tage	nicht einschlägig qualifiziertes Personal in Schulkindbetreuungseinrichtungen	Zertifizierung
Katholischer Frauenbund/ Bayerischer Landesverband	Qualifizierung zur/m Koordinator*innen als Ansprechpartner*innen der Schulleitung im Offenen Ganztag	Bayern	120 Schulstunden	Mitarbeiter_innen, denen die pädagogische Ausbildung, die eine Leitungsperson in dieser Schulform brauch, fehlt	Koordinator*innen als Ansprechpartner*innen der Schulleitung im Offenen Ganztag
Gemeinnützige Gesellschaft für soziale Dienste	Ausbildung zur Pädagogische Fachkraft für Grund-schulkindbetreuung	Bayern	2 Jahre, auch in Teilzeit möglich		Pädagogische Fachkraft für Grundschulkindbetreuung
Ressourcenwerkstatt Bamberg	Qualifizierung für die Schulkindbetreuung in Kindertagesstätten, Hort und OGS	Bayern	13 Fortbildungstage	Pädagogisch tätige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Hort und Schulkinderbetreuung	Fachpädagogin/ Fachpädagoge für die Schulkindbetreuung in Kindertagesstätten, Hort und OGS
Akademie für Ganztagsschulpädagogik	Fortbildung zur Fachpädagogin und zum Fachpädagogen	Bundesweit (z.B. Sachsen, Schleswig-Holstein)	500 Stunden, berufsbegleitend		Fachpädagogin / Fachpädagoge für Ganztagsschulen
CBS- Hamburg	Ausbildung zur Fachkraft im Ganztag	Hamburg	160 Stunden	Nicht ausgebildetes Personal, insbesondere Quereinsteiger*innen	Fachkraft im Ganztag

Anbieter	Titel	Bundesland	Dauer	Zielgruppe	Abschluss
Jugend- & Familiendienst e.V. Rheine	Ergänzungskräfte im offenen Ganztag	NRW	160 UE	Familienphase c) berufliche Quereinsteiger	
Institut für soziale Arbeit e.V. (ISA)	Lernen für den GanzTag" – Entwicklung von Qualifikationsprofilen und Fortbildungsbausteinen für pädagogisches Personal an Ganztagsschulen	NRW		Gesamtes Personal im Ganztag	Pädagogisches Personal an Ganztagsschulen
Kolping-Akademie Münster	Qualifikation für Ganztagskräfte im Primarbereich und der Sekundarstufe I	NRW	7 Monate/ 128 UE	Betreuer*innen, die im Offenen Ganztag beschäftigt sind bzw. diese Tätigkeit anstreben	Pädagogische Fachkraft im offenen Ganztag
InSTEP Weiterbildungsinstitut	STEP Weiterbildung für Mitarbeitende in der offenen ganztagsschule	NRW	4 Tage	Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Teams einer Offenen Ganztagsschule (OGS) Klassenassistentinnen und Klassenassistenten Schulbegleiterinnen und -begleite	
Volkshochschule Halstenbek	Qualifizierung pädagogischer Mitarbeiter/innen an Ganztagsschulen	Schleswig-Holstein	2Tage	Pädagogische Mitarbeiter/-innen -schleswig-holsteinischer Schulen mit Betreuungsangeboten in der Primarstufe bzw. Personen, die sich unmittelbar auf den Einsatz an einer dieser Schulen vorbereiten.	Pädagogische/-r Mitarbeiter/-in einer Ganztagsschule

Welche Kompetenzen benötigen die Akteur:innen im Ganztag?

Pflicht und Kür

Pflicht

1. Entwicklungspsycho-logische Bedürfnisse von Kindern mittleren Alters

2. Das Bild vom Kind

3. Interaktions- und Beziehungsgestaltung

4. Spiel und Angebote

5. Räume

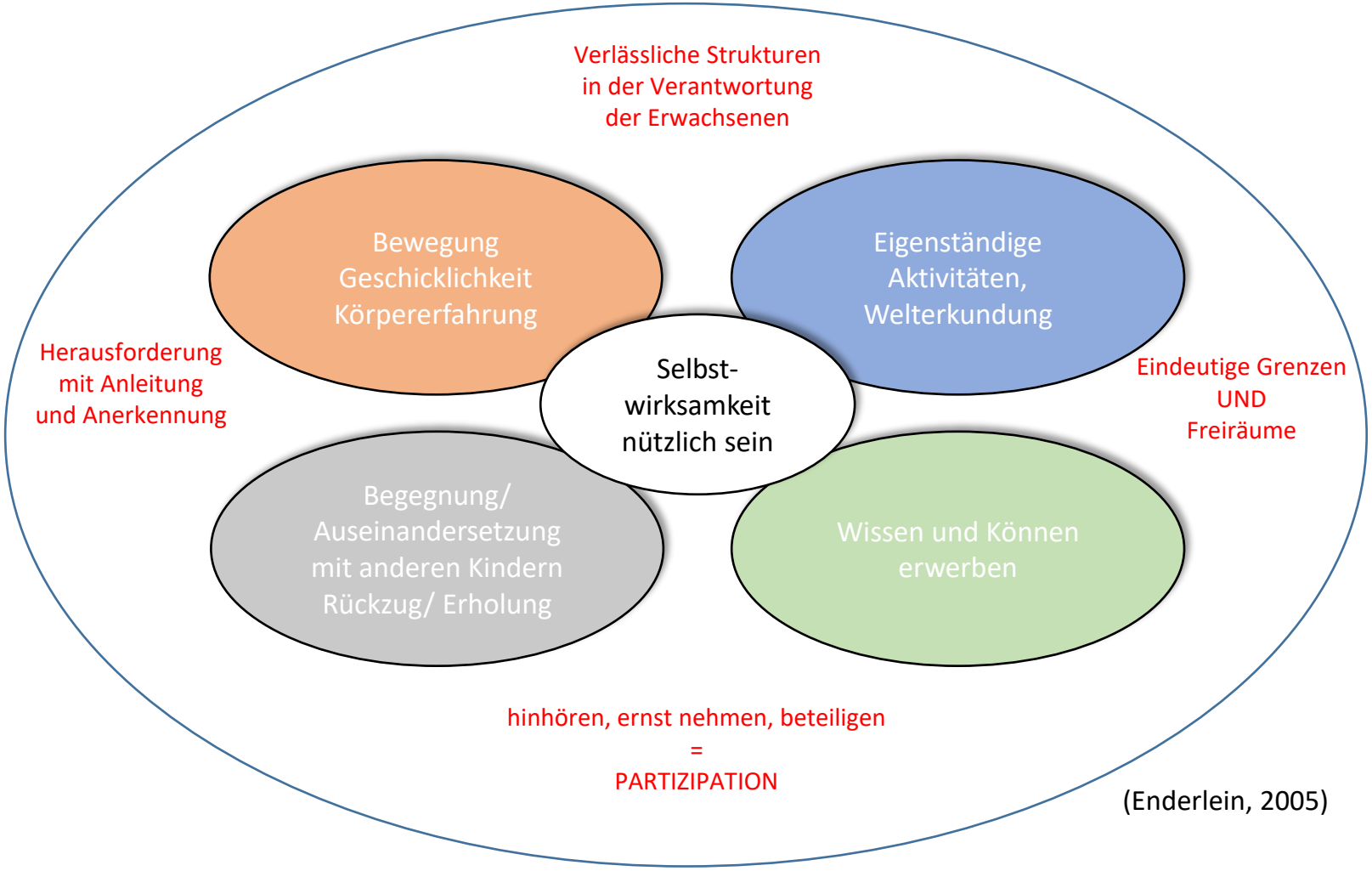
6. Essen im Ganztag

Entwicklungspsychologische Bedürfnisse großer Kinder

Alle Akteur:innen kennen die Bedürfnisse großer Kinder und Wissen um die Bedeutung „Lern- und Lebensort“ Schule.

Die Lernkultur orientiert sich an diesen Bedürfnissen.

Entwicklungspsychologische Bedürfnisse



(Enderlein, 2005)

Das Bild vom Kind
- Wie eignet sich das Kind die Welt an?
- Was heißt Bildung und Erziehung?

Die Akteur:innen wissen um das Bild vom Kind und wie Lernen am besten gelingt. Sie kennen neurobiologische Erkenntnisse zur Gehirnentwicklung. Das Bild vom Kind wurde gemeinsam erarbeitet.

Die Pädagog:innen haben sich auf einen gemeinsamen Bildungsbegriff geeinigt und kennen die Begriffe formale und non-formale Bildung. Der Bildungsbegriff wird komplementär gedacht.

Das Bild vom Kind

3.1. Unser Bild vom Kind

»Jedes Kind zeigt seine wirkliche Richtung an.«
(angelehnt an Antoine de Saint-Exupéry)

- *Ein Kind ist einzigartig und individuell, eine Persönlichkeit mit Begabungen.*
- *Ein Kind ist bindungsfähig und braucht sie für seine Entwicklung.*
- *Ein Kind ist neugierig, wissbegierig und offen.*
- *Ein Kind ist aktiv und in Bewegung.*
- *Ein Kind hat Vertrauen und ist positiv.*
- *Ein Kind entdeckt und gestaltet.*
- *Ein Kind ist kreativ.*

Das bedeutet für uns, jedes Kind kommt als kompetenter Lerner auf die Welt und will seine Welt erobern und gestalten und uns bleibt, das Kind auf seinem Weg zu begleiten.

Horte Talstraße in Weingarten

Bildung komplementär denken

- Das Verständnis von "Lernen" hat sich radikal geändert und tradierte Schul- und Lernstrukturen sind - auch aus Sicht der Wissenschaft - nicht mehr zukunftsfähig.
  Dieser Verantwortung stellen wir uns und entwickeln stetig unsere Schul- und Lernstrukturen weiter, um den sich ändernden Anforderungen an Schule gerecht zu werden (Alemannenschule-Wutöschingen).
- Idealerweise gibt es keine Konkurrenz zwischen Bildungsorten und Bildungsformen, sondern es entsteht ein komplementärer Bildungsauftrag zwischen formalen und non-formalen Institutionen. Denn beide Einrichtungen bieten Kindern vielfältige und wichtige Entwicklungs- und Bildungsimpulse. Die jeweiligen Aufträge ergänzen sich, und zwar komplementär (Gaiser et al. 2017:53). Um ein Gelingen im Ganztag zu erwirken, müssen Systemgrenzen unwichtig werden.

Interaktions- und Beziehungsgestaltung

Die Pädagog:innen wissen um ihre Bedeutsamkeit für die Kinder. Sie können Beziehungen ebenbürtig gestalten, Vertrauen aufbauen und Emotionalität zeigen und damit umgehen. Sei beteiligen Kinder im Alltag.

Beziehungsgestaltung

- In Alltagssituationen wünschen sich Kinder freundliche und nahbare pädagogische Fachkräfte, mit denen sie in resonanten, also sich wechselseitig anregenden und wertschätzenden, Beziehungen interagieren können (Walther, Nentwig-Gesemann et al. 2021:45).

- Kernkompetenzen als Elemente einer professionellen pädagogischen Haltung: Biografische Kompetenz und Selbstreflexion!

- Wissen über Methodik, Didaktik und entwicklungspsychologische Bedürfnisse usw.
- Ressourcenorientierung
- Empathie und Feinfühligkeit
- Offenheit und Wertschätzung für die Diversität
- Fähigkeit zur Freude an Interaktions- und Beziehungsgestaltung

Freies Spiel und Angebote

Die Akteur:innen wissen um die Selbstwirksamkeit und den Aufbau von Resilienz durch das Spiel. Sie reflektieren Ihre Haltung zum freien Spiel und wissen, dass Kinder Freiräume brauchen.

Sie entwickeln Angebote mit den Kindern, Partizipation wird gelebt.

Durch die Rhythmisierung des Tages hat alles seinen Platz und seine Zeit. Die Akteur:innen entwickeln die Tagesstruktur. Zeit für Gemeinschaft und Zeit für individuelles Lernen entsteht.

Spiel und Angebot

Bei der der Befragung der Kinder von Walther und Nentwig-Gesemann (2021), haben sich folgende Qualitätsdimensionen erkennen lassen:

- Qualitätsbereich: Die Gestaltung einer positiven Peer-Kultur

- „Wild“ spielen: sich gegenüber anderen behaupten, sich mit anderen messen und in der Gruppe selbst tragfähige Regeln zu entwickeln
- Sich zurückziehen, sich unterhalten und soziale Beziehungen verhandeln
- Sich einen Ort aneignen und Fantasiespiele spielen

- Qualitätsbereich: Die produktive Bearbeitung von Themen und Aufgaben der mittleren und späten Kindheit

- (Noch) verbotenes tun und Grenzen austesten
- Zerstreuenden, unterhaltsamen und entspannten Aktivitäten nachgehen
- Sich in riskante, herausfordernde Bewegungsaktivitäten und in (kompetitive) Bewegungsspiel vertiefen

- Qualitätsbereich: Die Erweiterung des Bildungsraum Ganztag in die Natur und die Außenwelt

- Naturerfahrungen machen
- Ausflüge machen und die Außenwelt kennenlernen

Spiel und Angebot

- „Als sportfreundliche Schule bieten wir darüber hinaus ein Sportangebot wie Tanzen, Inlineskaten oder Judo an. Außerdem gibt es neben einem Musik- und Tanzraum die „Maloase“, die „Baubude“ und eine Freinet-Druckerei. Auch aufgrund des Raumkonzeptes ist auf dem Süsteresch hinsichtlich der Teilnahme an einzelnen Angeboten ein hoher Grad an Freiwilligkeit möglich…(Qualitätsdialog zum Ganztag, Ein nachhaltiges Ganztagskonzept planen, 2021: 26)

Räume

Rahmenbedingungen bestimmen pädagogisches Handeln. Die Akteur:innen wissen um die Bildungskraft des Raumes und das Wohlfühlen in Räumen. Sie kennen den Ansatz der Reggio-Pädagogik. Sie gestalten die Räume mit den Kindern.

Entwicklung eines Raumkonzeptes

- Ziel des Raumkonzeptes ist es immer, dass die Kinder sich wohlfühlen und genügend Freiraum für ihr selbstständiges Handeln haben. „Mit der Gestaltung und Ausstattung der Räume tragen die pädagogischen Akteur:innen maßgeblich dazu bei, die gesetzlichen Aufträge der pädagogischen Institutionen zu erfüllen (Plehn, 2021:29 f). In der KMK 2015 wird dargelegt, dass „Ganztagsschulen einen Erziehungs- und Bildungsauftrag haben und Bildungs-, Erfahrungs- und Lebensräume an den Bedürfnissen der Kinder auszurichten sind (KMK 2015).
- Räume sind Bildungsräume und geben die Möglichkeit den Bedürfnissen der Kinder Rechnung zu trage. Es finden sich Räume für Bewegung, Ruhe, Körper und Gesundheit, Kreativität und Werken, für Sinne, Rollenspiel und Theater, für Medien, fürs Essen, eine Bibliothek. Weitere Zusatzräume für Musik oder andere Interessen der Kinder und natürliche gibt es Raum für Unterricht.

Lernorte

Eine veränderte Pädagogik bedarf veränderten Räumen! Bis weit über die Region hinaus sind unsere Lernräume bekannt und werden gerne von Besuchern und Besuchergruppen besucht.

Alle Lernhäuser der Alemannenschule Wutöschingen sind grob in drei Lernräume einzuteilen: das Lernatelier, den Marktplatz und Inputräume (selbstverständlich gibt es zusätzlich auch noch Fachräume).
Im **Lernatelier** (LA) hat jeder Lernpartner und Lernbegleiter seinen eigenen Arbeitsplatz. Sowohl die Architektur, die Farbgebung als auch das Reglement sorgen für eine konzentrierte Arbeitsathmosphäre.
Auf dem **Marktplatz** finden kooperative Lernformen statt. Der Name verdeutlich, dass hier "Leben in der Bude" ist. Auf den Marktplätzen finden sich die unterschiedlichsten Micro-Räume (zum stehen, zum sitzen, zum liegen, ...) - so dass jeder den optimalen Lernraum findet.
In den **Inputräumen** finden fachliche Inputs statt. Auch können Lernpartner diese Räume nutzen, um in Gruppen konzentriert arbeiten zu können. Jeder Inputraum ist mit

Lernatelier | **Marktplatz** | **Inputraum** | **Fachraum**

Bienenclub | **Club Lebensraum Wutach** | **Außerschulische Lernorte**

Über die Schulgebäude hinaus versteht sich die Gemeinde Wutöschingen als **Lerndorf**. Dies äußert sich insbesondere darin, dass das Lernen nach Möglichkeit dort stattfindet, wo es einen Realitätsbezug - und damit eine Relevanz für den Lernenden - gibt. So nutzen Lernpartner und Lernbegleiter unter Anderem folgende Räumlichkeiten der Gemeinde:
- "Trotte" (Vereinshaus)
- Sitzungssaal des Rathauses
- Räumlichkeiten im Altenpflegeheim
- Räumlichkeiten in den örtl. Kirchen
- Bauernhof
- u.v.m.

Darüber hinaus finden **viele Clubs** auch **im Freien** oder an außerschulischen Orten (z.B. Betrieben) statt. Der "Bienenclub" geht zum Imker, im Club "Lebensraum Wutach" geht es an die nahgelegene Wutach zum Fischen und für den Club "Abenteuer Wald" trifft man

Allemannenschule Wutöschingen

Essen im Ganztag

Die Akteur:innen kennen ihre Glaubenssätze zum Thema Essen. Sie kennen die Normen der Kinder. Sie begleiten die Kinder beim Essen und sorgen für Atmosphäre, um Essen zu ermöglichen. Sie unterstützen die Beteiligung der Kinder in der Auswahl, Gestaltung und reflektieren zusammen die Situation beim Essen.

Essen im Ganztag

- Doch Essen hat weitaus mehr Aspekte und erfüllt viele andere Ziele im Ganztag. Die pädagogische Gestaltung des Mittagsessen stellt ein Qualitätsmerkmal im Ganztag dar. Essen in angenehmer Atmosphäre ist für die Entwicklung des Kindes förderlich. Die Kinder im Grundschulalter müssen wichtige Entwicklungsaufgaben durchlaufen, ihre spezifischen Lebensthemen, die wichtig sind für ein gesundes Aufwachsen. Damit die Entwicklung dieser Themen gelingt, ist die Sicherung der existentiellen Grundbedürfnisse, also auch des Essens sehr wichtig. Nur durch ausreichende Bereitstellung von Energie haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse umzusetzen (vgl. Renner, Perry, Plehn 2022: 50ff.).

Funktion des Essens im Ganztag

- Das Mittagessen ist die Mittagspause für die Kinder. Fühlen sich Kinder dort wohl, verbringen sie gerne Zeit in der Mensa
- Ernährungsbildung: Unbekanntes probieren und sich darüber unterhalten
- Erlernen gemeinsamer Normen und Werte
- Freundschaften pflegen

Kür – wenn die Pflicht steht, denn gelingt die Kür leichter!

- Hausaufgaben, individuelle Lernzeit
- Inklusion und kultursensible Pädagogik
- Rechtliche Grundlagen
  Kinderrechte
- Pädagogische Ansätze
- Methodenkompetenz: Bewegung, Kreativität, Philosophieren…
- Beobachtung und Dokumentaion
- Gender, Sexualpädagogik…
- Medienpädagogik
- Standortbedingte Themen

Die Mitarbeiter:innen können und kennen (Beispiel einer Qualifizierung)

-
  - die Grundbegriffe in der Pädagogik
  - die professionelle Haltung, Aufgaben und Rolle
  - entwicklungspsychologische und lerntheoretische Grundlagen, auch im Hinblick auf Hausaufgaben
  - gesellschaftliche Zusammenhänge und damit die Lebenswelt von Kindern
  - Konzepte und Wirksamkeit der Kindheitspädagogik
  - Partizipation als Grundrecht eines Kindes und wie sie im Alltag gelebt werden kann

Die Mitarbeiter:innen können und kennen (Beispiel einer Qualifizierung)

- die Bedeutung des Spiels und die Umsetzung
- Beobachtungskonzepte für Kinder mittleren Alters mit dem stärkenorientierten Blick
- Umgang mit herausfordernden Situationen mit Kindern
- Kommunikation mit Eltern, im Team, mit Kooperationspartner:innen
- Interkulturelle und geschlechtsspezifische Pädagogik
- Selbstmanagement und Umgang mit Stress
- Anregungen für die unterschiedlichen Bildungsbereiche, wie Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinne und Körper, Medien

Kompetenzen, die es braucht…

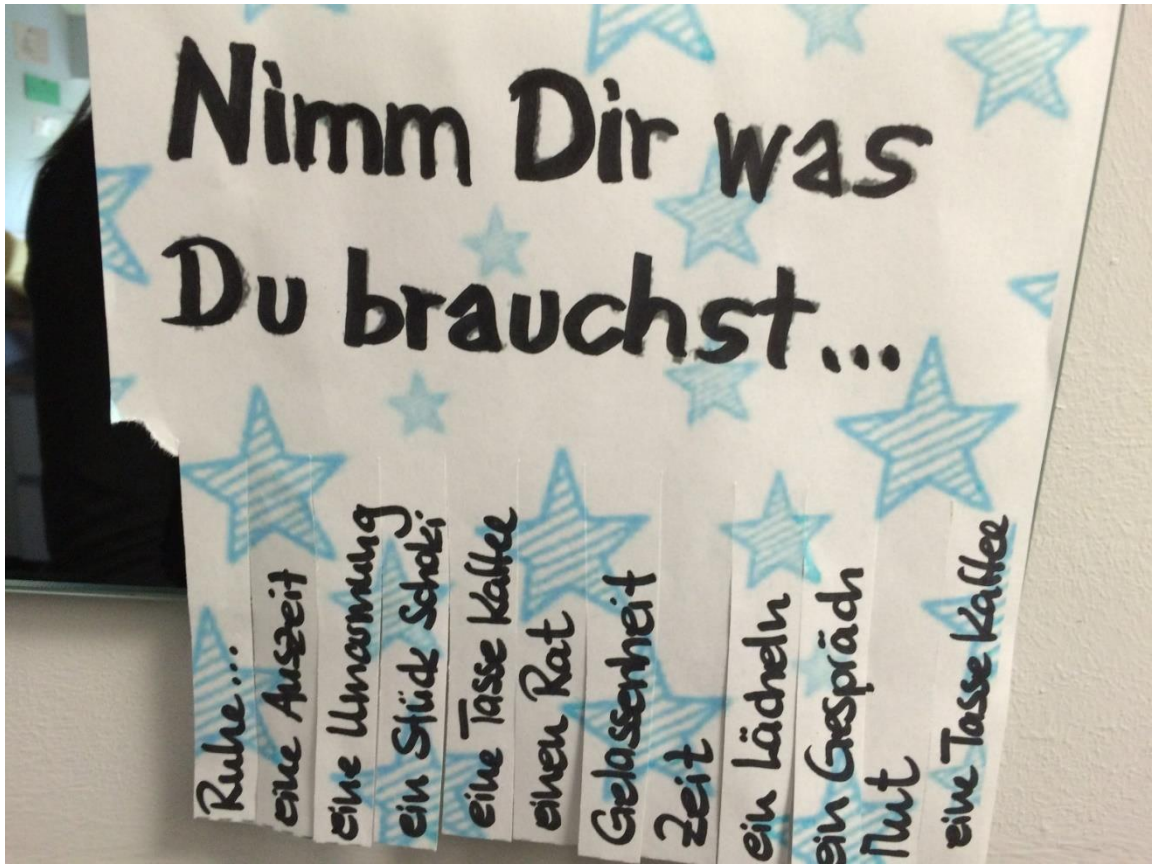
1. Das Kind ganzheitlich wahrnehmen.
2. Über das jeweilige System hinaus denken.
3. Augenhöhe aller Beteiligten und Gleichberechtigung der Systeme.
4. Voneinander wissen.
5. Vorurteile kennen und sich diesen bewusst sein.

6. Fachwissen zu den unterschiedlichen Themen.
7. Reflexives Verhalten.
8. Den Willen gemeinsam das Format Ganztag, als ein neues Format zu betrachten und es mit allen Beteiligten zu entwickeln.

Dazu braucht es…

- Qualifizierungen für alle Beteiligten schaffen, für Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Schulsozialarbeit, pädagogische Laien usw.,
- Fachkräftegebot und Anerkennungen für Qualifizierungen,
- Rahmenbedingungen, die Qualität ermöglichen,
- strukturelle als auch pädagogische Konzepte, die gemeinsam entwickelt werden,
- individuelle Lernwege werden als didaktisches Prinzip anerkannt und umgesetzt,
- Wandel von tradierten Modellen zu neuen Lernformen,
- ein verbindliches bundesweites Qualitätsrahmenkonzept.

Danke



Ulrike Glöckner, impulse akdademie,
Günterstalstraße 33a, Freiburg,
www.impulse-akademie.de

Literatur

- Coelen, T. / Otto; H.-U. (2008): *Zur Grundlegung eines neuen Bildungsverständnisses.* In: Coelen, T. /Otto, H.-U. (Hrsg.): Grundbegriffe Ganztagsbildung. Wiesbaden: VS Verlag, S. 17–25. In: AGJ (2019): Kind- und jugendgerechte Ganztagsbildung Positionspapier der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ. Berlin
- Enderlein, O. (2019): *Alterstypische Lebensthemen und Bedürfnisse von „Großen Kindern“ und ihre Bedeutung für die Entwicklung.* In: Plehn, M. (Hrsg.): Qualität in Hort, Schulkindbetreuung und Ganztagesschule, Freiburg: Herder
- Enderlein, O. (2005): *Große Kinder.* München: dtv
- Frölich-Gilhoff, K.; Nentwig-Gesemann, I.; Pietsch, S. (2011): *Kompetenzorientierung in der Qualifizierung frühpädagogischer Fachkräfte. Eine Expertise der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogischer Fachkräfte (WIFF).* München: Deutsches Jugendinstitut
- Gaiser J.M.; Kielbock, S.; Stecher, L. (2017*): Ganztagsschule und Hort als gemeinsamer Bildungsraum.* In: Neuß, N. (Hrsg.): Hort und Ganztagsschule, Grundlagen für den pädagogischen Alltag und die Ausbildung. Berlin, S. 45-53
- Plehn, M. (Hrsg). (2019*): Qualität in Hort, Schulkindbetreuung und Ganztagesschule.* Freiburg: Herder
- Renner, H; Perry, B.; Plehn, M. (2022): *Kinder essen im Ganztag*. Freiburg: Herder
- BAG-BEK (2020): *Positionspapier der Bundesarbeitsgemeinschaft für Bildung und Erziehung in der Kindheit e.V. (BAG-BEK)/AG Kinder zwischen 6 und 12 Jahren zum Rechtsanspruch auf Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder im Grundschulalter*